



Stefan Kraus

Stefan und der 87jährige Gerhard, sein Stiefvater, sind ziemlich beste Freunde. Man könnte meinen, die beiden verbindet schon immer ein sehr enges Verhältnis. Doch ihre Freundschaft ist noch gar nicht so alt.

Als seine Mutter vor 25 Jahren auf ihren Gerhard traf, war Stefan Kraus bereits erwachsen. Vor drei Jahren stirbt sie unerwartet. Ihr Mann, der an Demenz erkrankt war, kommt allein nicht mehr zurecht. Stefan wird initiativ, organisiert einen Platz in einer Wohngemeinschaft. Als er feststellt, dass Gerhard dort nicht gut versorgt wird, fühlt er sich verantwortlich und sucht sich Unterstützung bei Beratungsstellen und in einer Angehörigengruppe. Dort bekommt er wertvolle Tipps.

Schließlich findet er eine neue Wohngemeinschaft, in der sich Gerhard wohl fühlt. Stefan Kraus besucht ihn mehrmals wöchentlich. Dann unternehmen sie Ausflüge zu alten Freunden von Gerhard oder genießen das bunte Treiben auf den umliegenden Straßen, in Cafés und Restaurants. Man sieht sie häufig gemeinsam lachen. Zu den anderen Angehörigen und Bewohnern sowie dem Pflegepersonal hat Stefan Kraus einen guten Draht. Er packt mit an im WG-Leben, nimmt noch eine Bewohnerin mit zum Spaziergang oder hat einfach ein nettes Wort für das Pflegepersonal auf den Lippen. „Das ist wichtig,“ sagt er. „Es geht nur gemeinsam.“

Natürlich gibt es auch Momente, die traurig stimmen und belastend sind. Zum Beispiel, wenn Gerhard schlechte Laune hat oder ihn nicht erkennt. „Jeder Tag ist anders, das muss man akzeptieren.“ Mit der Zeit lernt Stefan, die Krankheit besser zu verstehen. Dabei half ihm auch die Weiterbildung zum Demenzbegleiter bei den Maltesern. Er begreift sich nicht nur als Verwalter der Angelegenheiten seines Stiefvaters, sondern als enger Freund und emotionale Stütze.

Stefan hat viel erlebt als pflegender Angehöriger, und das möchte er weitergeben. Inzwischen betreibt er einen eigenen Instagram Kanal unter dem Titel „Demenz WG“. Hier tauscht er sich mit anderen aus und gibt Einblicke in die gemeinsame Zeit mit Gerhard. Das ist für ihn wie ein Tagebuch, um das Erlebte zu verarbeiten. Gleichzeitig vermittelt er, dass auch mit einer Demenzerkrankung noch viel möglich ist. Das Thema hat ihn gepackt. Für ihn ist klar, dass er sich weiter für Menschen mit Demenz engagieren wird, auch wenn Gerhard einmal nicht mehr ist.

Lieber Herr Kraus, ein wunderschönes Dankeschön erhielten Sie neulich von Gerhard in seiner Berliner Art, ganz direkt: „Danke, dass du dich so um mich kümmertest!“ Wir schätzen zudem Ihren Einsatz für ein solidarisches Miteinander. Ihr Engagement in Gerhards Wohngemeinschaft trägt dazu bei, dass diese für die Mitbewohner zu einem guten Zuhause geworden ist. Indem Sie Ihre Erfahrungen in die Öffentlichkeit tragen, wirken Sie im besten Sinne aufklärend. Dafür möchten wir Ihnen heute herzlich danken und überreichen Ihnen den Berliner Pflegebär 2024.

Herzlichen Glückwunsch!